

## **Bundesräte sind von Amtes wegen Wurstesser**

### **Geleitwort von Bundesrat Samuel Schmid**

Die Wurst bewegt die Menschen. Bücher über die Wurst füllen Regale. Internet-Suchmaschinen spucken auf das Stichwort «Wurst» Hunderttausende von Einträgen aus.

Die Technik des Wurstens ist Jahrtausende alt, die Wurst ist Kulturgut und kulinarisches Erbe zugleich. Wie Gotthelf. Er ist Kultur, er ist literarisches Erbe. Das vorliegende Buch hat also durchaus seine Berechtigung und verdient einen würdigen Platz in der Bibliothek jedes Wurst- (und Gotthelf!)liebhabers.

Die Schweiz ist ein Wurstland par excellence, bereichert durch die Geschenke der Einwanderer aus allen vier Himmelsrichtungen. Sie haben ungezählte Rezepte mitgebracht. Wer wie ein Bundesrat die Chance hat, in allen Landesgegenden unterwegs zu sein, der lernt neben den Menschen natürlich auch viele Würste kennen und schätzen. Viele, nicht alle. Da wären auch lange Amtszeiten zu kurz.

Die wohl berühmteste Wurst, das eigentliche Synonym für «Wurst», ist die Bratwurst. Keine Olma, keine BEA, kein Comptoir, kein Schützen-, kein Trachten- und kein Schwingfest, kein Fussball- und kein Eishockeyspiel ohne Bratwurst, auch kein Abendverkauf an irgendeinem Ort der Schweiz.

Ich liebe Bratwürste. Bratwurstessen hat, im Gegensatz zu einem Staatsbankett, etwas wohlthuend Einfaches, etwas beinahe Zeremonielles. Das beginnt beim Anstehen am Grill, wo der Rauch und die Düfte und die Sprüche des Grillmeisters schon sämtliche Geschmacksnerven auf Empfang stellen.

Dann bekommt man das notorisch instabile und zu kleine Kartontellerchen, auf dem noch das Mütschli und die Portion Senf (ausser an der Olma!) Platz haben müssen. Und dann die Bratwurst obendrauf. Heiss und knusprig braun gebrannt. Der erste Bissen, trotz verbrannten Fingern: göttlich! Wie der erste Schluck beim Bier.

Die Bratwurst ist Teil der helvetischen Identität. Im Gegensatz zum Röstigraben, den es eigentlich auch nicht gibt, gibt es in jedem Fall keinen Bratwurstgraben. Siehe oben: Comptoir. Auch die Romands lieben die Bratwurst, selbst wenn sie keine Übersetzung dafür kennen: Je vais manger une Bratwurst! La Bratwurst teilt sprachlich das Schicksal von Le Leitmotiv oder von Le Röschi. Aber der Wurst kann das Wurst sein.



Bundesrat Samuel Schmid

Fazit: Bundesräte und Sportminister sind von Amtes wegen (Brat)wurstkenner, (Brat)wurstesser und (Brat)wurstgeniesser. Und von Amtes wegen darf ihnen nicht Wurst sein, was in diesem Land geschieht. Darauf haben sie einen Eid geschworen.

*Samuel Schmid*

